

Digitale LDK am 12.-13.12.2020

Antragsteller*in: Annette Kosakowski

Tagesordnungspunkt: TOP5.3 Grün wählen und Baden-Württemberg erneuern

1 Kapitel 6: Hochschule, Wissenschaft und Forschung

2 **Gemeinsam für eine gute Zukunft in unserem Land forschen**

3 Wir Grüne stehen für nachhaltigen Fortschritt, der den Menschen, der
4 Gesellschaft und der Umwelt dient. Forschung und Wissen schaffen Zukunft. Daher
5 setzen wir uns ein für starke Hochschulen und exzellente
6 Forschungseinrichtungen, für internationale Kooperation und einen regen
7 Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

8 Baden-Württemberg ist ein Land der Forschung und des Wissens. Unser Land
9 profitiert von seiner breiten und vielfältigen Hochschul- und
10 Forschungslandschaft. Starke Hochschulen und überregional bedeutende
11 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sind unsere Markenzeichen. Sie stehen
12 für ausgezeichnete Lehre und Forschung. Dies zeigt sich etwa in den Erfolgen
13 unserer Universitäten im Wettbewerb um nationale und internationale Exzellenz.
14 Hochschulen prägen Land und Leute. Sie ermöglichen Innovationen. Sie sind
15 Partner von Politik und Zivilgesellschaft. Hochschulen in ihrer Vielfalt –
16 Pädagogische Hochschulen und Universitäten, die Duale Hochschule und die
17 Hochschulen für angewandte Wissenschaften ebenso wie die Kunst- und
18 Musikhochschulen – beleben alle Regionen des Landes kulturell und intellektuell.

19 Das soll so bleiben! Darum haben wir die Hochschulverfassung modernisiert. Eine
20 kraftvolle Verfasste Studierendenschaft, eine eigene Stimme für Promovierende
21 in den Hochschulgremien und Entwicklungsmöglichkeiten für alle Beschäftigten –
22 das macht ein konstruktives Miteinander an den Hochschulen möglich. Wir Grüne
23 haben die Stellen im akademischen Mittelbau gemeinsam mit den Hochschulen
24 ausgebaut. Den Tenure Track haben wir als Instrument besser planbarer
25 Karrierewege umgesetzt. Das bedeutet: Junge Wissenschaftler*innen können nach
26 einer befristeten Bewährungszeit auf einer Junior-Professur eine dauerhafte
27 Professur bekommen. Unsere beiden bundesweit einmaligen
28 Hochschulfinanzierungsvereinbarungen stellen die Hochschulen auf eine stabile
29 und verlässliche Grundlage.

30 Wichtig ist uns die Förderung der Forschung an zentralen Zukunftsthemen für das
31 Land. Hier haben wir Leuchttürme mit internationaler Strahlkraft und Kompetenz
32 in der Breite verknüpft, zum Beispiel bei dem Thema Künstliche Intelligenz im
33 Cyber Valley.

34 Nachhaltigkeit durchzieht unsere Wissenschaftspolitik als grüner Faden. An den
35 neuen Zentren für Nachhaltigkeit, für Ökolandbau und für Naturkunde wird an
36 einer nachhaltigen Zukunft geforscht. In diesem Zusammenhang haben Reallabore,
37 in denen Bürger*innen an der Forschung beteiligt sind, einen besonderen
38 Stellenwert. Auch der Tierschutz liegt uns Grünen besonders am Herzen. Deshalb

39 haben wir ein Spitzenzentrum zur Reduzierung des Versuchstierbedarfs
40 eingerichtet.

41 Die Zukunft der Mobilität wird sich verändern. Die Stuttgarter Forschungsfabrik
42 „ARENA 2036“ gestaltet diese Zukunft ebenso mit wie das Testfeld autonomes
43 Fahren oder die Batterieforschung in Ulm und Karlsruhe. Dafür haben wir den
44 Innovationscampus „Mobilität der Zukunft“ und das Institut für Nachhaltige
45 Mobilität ins Leben gerufen. Seine Finanzierung wollen wir dauerhaft
46 gewährleisten. Den Hochschulen kommt mit dem Projekt „emissionsfreier Campus“
47 eine Pionierrolle zu.

48 Gesundheit und Medizintechnik sind von höchster Bedeutung. Die Corona-Krise
49 zeigt eindrucksvoll, wie wichtig diese Aufgaben sind. Hier liegen die Stärken
50 Baden-Württembergs und wir haben sie weiter ausgebaut. Unsere Unimedizin ist
51 vorn mit dabei, wenn es um die Erforschung der alternden Gesellschaft, um Big
52 Data und Künstliche Intelligenz (KI) oder um personalisierte Medizin geht. Wir
53 haben als grün-geführte Landesregierung die ärztliche Versorgung durch den
54 Ausbau der Studienplätze und durch Telemedizin optimiert. Wir setzen unseren
55 bereits begonnenen Pfad zur notwendigen Akademisierung der Gesundheitsfachberufe
56 fort.

57 Mit Digitalisierung und KI gestalten wir die Zukunft. Wir sind das Land mit den
58 meisten KI-Professuren. Das Cyber Valley in Tübingen ist unsere
59 Spitzeneinrichtung für maschinelles Lernen. Zusammen mit den Universitäten, der
60 Max-Planck-Gesellschaft und unserer starken Wirtschaft haben wir es aufgebaut.
61 Denn wer über den Einsatz der KI-Technologie mitentscheiden will, muss sie
62 mitentwickeln. Wir setzen dabei auf eine Digitalisierung, die Mensch und Umwelt
63 nützt und zugleich energie- und ressourcensparend ist. Zudem haben wir das
64 Höchstleistungsrechenzentrum und die Forschung zur Cybersicherheit erweitert.
65 Die Hochschulen setzen in der Forschung vollständig auf Ökostrom.

66 Hochschulen sind Zukunftslabore. Soziale und technische Innovationen müssen auch
67 in der Gesellschaft ankommen. Dazu braucht es Hochschulen, die ein offenes Ohr
68 haben. Es braucht Forschende, die gemeinsam mit der Gesellschaft und der
69 Wirtschaft Wissen schaffen. Dabei sind alle Fächer relevant, die Sozial- und
70 Geisteswissenschaften genauso wie die von uns gestärkten „Kleinen Fächer“.
71 Insbesondere disziplinübergreifendes Arbeiten gewinnt an Bedeutung. In
72 Reallaboren arbeiten Wissenschaftler*innen gemeinsam mit Vertreter*innen aus
73 Wirtschaft und Gesellschaft daran, konkrete Zukunftsprobleme zu lösen.
74 Regionale Hochschulpartnerschaften und Weiterbildungsstudiengänge fördern den
75 Wissenstransfer. Mit passgenauen Angeboten haben wir eine neue
76 Gründer*innenkultur an den Hochschulen etabliert. Mit dem Gründermotor oder dem
77 Wettbewerb Start-up BW ASAP („Academic Seed Accelerator Program“) motivieren wir
78 studentische Gründungsteams, ihre kreativen Ideen zu Geschäftsmodellen
79 weiterzuentwickeln und umzusetzen. So bringen wir Innovationen ins Land.

80 **Für einen fruchtbaren Dialog zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik**

81 Die vergangenen Wochen und Monate haben uns eines noch einmal eindringlich vor
82 Augen geführt: Wissenschaft und Forschung sind wichtig für unsere Gesellschaft,

83 für unser Leben und unsere Gesundheit. Die Stimme der Wissenschaft hat in der
84 Corona-Krise zu Recht an Gewicht gewonnen. Wissenschaftliche Erkenntnisse können
85 zwar eine Zeit lang ignoriert werden. Auf Dauer jedoch kommen sie als Bumerang
86 zurück, wenn sie nicht beachtet werden. Das sehen wir in der Klimakrise ebenso
87 wie in der Corona-Krise.

88 Klar ist dabei: Politik und Wissenschaft haben unterschiedliche Rollen. Politik
89 entscheidet – aber verantwortungsvolle Politik entscheidet auf der Basis
90 wissenschaftlicher Erkenntnisse. Wir Grüne wollen den dafür notwendigen Dialog
91 zwischen Wissenschaft und Politik sowie Wissenschaft und Gesellschaft weiter
92 fördern und ausbauen. Nicht nur in der Krise, sondern auch im politischen
93 „Normalbetrieb“.

94 Gleichzeitig steht die Wissenschaft gerade in diesen Tagen durch Populismus und
95 Verschwörungsmymen stark unter Druck. Das reicht vom schlichten Leugnen
96 wissenschaftlicher Erkenntnisse bis hin zu öffentlichen Drohungen und Angriffen.
97 Dem treten wir Grüne entschieden entgegen. Wir zeigen Haltung für Wissenschaft
98 und für Wissenschaftsfreiheit!

99 Das gilt erst recht in Baden-Württemberg – der wichtigsten europäischen
100 Innovationsregion. Wir sind stolz auf unser erfolgreiches Forschungsland.
101 Nirgendwo sonst wird Zukunft so greifbar wie in Wissenschaft und Forschung.
102 Forscher*innen erkennen frühzeitig Probleme. Sie entwickeln Lösungen und tüfteln
103 an neuen Technologien. Studierende entfalten an den Hochschulen ihre
104 Persönlichkeit und bereiten sich auf das Lösen der Aufgaben von morgen vor.

105 Wissenschaft braucht einen fruchtbaren Nährboden und einen geschützten Raum,
106 damit sie in all ihren Disziplinen florieren kann. Sie braucht eine verlässliche
107 Grundfinanzierung, sie braucht Unabhängigkeit und Freiheit, und sie muss sich
108 dezentral entfalten können.

109 Aber Wissenschaft ist nicht unabhängig von Gesellschaft. Sie ist Teil von ihr.
110 Die Vielfalt unserer Gesellschaft spiegelt sich an unseren Hochschulen wider.
111 Wissenschaft lebt von Vielfalt – wo dies noch nicht der Fall ist, wollen wir
112 Diversität, Inklusion sowie Barrierefreiheit in die Hochschulen tragen.

113 Wissenschaft steht im Austausch mit Gesellschaft. Sie befähigt die Gesellschaft
114 zu Reflexion und Kritik, zu einem verantwortlichen Handeln. Deswegen sind
115 Teilhabe und Partizipation für uns wichtige wissenschaftspolitische Werte. Im
116 Hochschulgesetz haben wir deshalb die Aufgabe der Wissenschaft verankert, an der
117 Entwicklung hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft mitzuwirken. Das
118 Vorsorgeprinzip gehört zu unserem europäischen Weg in Innovation und Forschung.

119 Eine zentrale Kompetenz des Landes ist seine Zuständigkeit für die Hochschulen.
120 Zugleich war Wissenschaft schon immer grenzüberschreitend. Der europäische und
121 internationale Austausch prägt sie heute mehr denn je. Denn die
122 Herausforderungen, vor denen wir als Menschheit stehen, sind global – die
123 Klimakrise ebenso wie die Frage, wie gutes Zusammenleben im digitalen Zeitalter
124 gestaltet werden kann und soll. Wir tragen zur Lösung dieser globalen
125 Herausforderungen bei. Das bedeutet für uns Fortschritt. Wissenschaft denkt
126 europäisch und international. Deshalb unterstützen wir den Austausch von

127 Studierenden und Wissenschaftler*innen genauso wie den Austausch von Ideen.
128 Statt Wissen zu monopolisieren, wollen wir auch zukünftig das Ideal der
129 wissenschaftlichen Gemeinschaft fördern: Wissen zu teilen und zu mehren. Deshalb
130 setzen wir uns für eine umfassende Open-Access- und Open-Science-Strategie des
131 Landes ein.

132 **KI, Digitalisierung, Medizin: die Forschung an Zukunftsthemen stärken**

133 Wir setzen auf eine strategisch ausgerichtete Forschungsförderung. Dabei bleiben
134 wir dem Prinzip „Breite und Spitze“ treu: Wir stärken Kompetenzen in den urbanen
135 Zentren wie im ländlichen Raum. Zugleich bündeln wir Spitzenkompetenzen und
136 vernetzen zentrale Akteur*innen. Unsere strategischen und
137 disziplinübergreifenden Themen für Baden-Württemberg sind: der Wandel der
138 Mobilität, die nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft, die Energie- und
139 Klimaforschung, der Fortschritt in Medizin und Lebenswissenschaften sowie
140 Digitalisierung und KI.

141 Der Innovationscampus Cyber Valley entfaltet schon jetzt internationale
142 Strahlkraft im Bereich der KI. Hier werden Spitzenforschung und Anwendung
143 zusammengebracht. Nach diesem Vorbild wollen wir auch für unsere weiteren
144 Zukunftsthemen dauerhafte Strukturen etablieren und damit jetzt beginnen. Dazu
145 gehört für uns jeweils zwingend die begleitende und unabhängige Forschung zu
146 ethischen Fragen und zur umfassenden Technikfolgenabschätzung. Die öffentlichen
147 Gelder für die Forschung zu Zukunftsthemen sollen wieder dem Gemeinwohl
148 zugutekommen. Wir werden hierzu die landesweite Vernetzung und Kommunikation
149 zwischen Forschenden und der Wirtschaft weiter unterstützen. Außerdem möchten
150 wir die Forschung zur nachvollziehbaren Künstlichen Intelligenz (Trustworthy
151 *Artificial Intelligence*) fördern, um zu verhindern, dass die Aussicht auf
152 schnelle Vorteile den kritischen Umgang mit der Technologie untergräbt.

153 Um die Hochschulfinanzierung weiterzuentwickeln, sehen wir ein
154 Landesforschungsbudget vor, über das wir Akzente setzen können – in einem
155 wissenschaftsgeleiteten und transparenten Verfahren.

156 In der Corona-Pandemie wurde die überragende Bedeutung der Hochschulmedizin
157 eindrucksvoll unter Beweis gestellt – indem auf Krisen reagiert und die
158 Gesundheitsversorgung sichergestellt wurde sowie innovative Ansätze für das Land
159 entwickelt wurden. Aus der Not ist schnell eine Tugend geworden – und aus
160 Konkurrenz nun dynamische Kooperation: Gemeinsam mit den vielen starken Zentren
161 der Hochschulmedizin im Land werden wir die Erfahrungen aus der Pandemie nutzen
162 und ein baden-württembergisches Netzwerk schaffen. In medizinischer Versorgung,
163 Forschung und Ausbildung sowie insbesondere Digitalisierung und KI fördern wir
164 dafür mit Nachdruck den Ausbau von Kooperationen im Land. Das kommt nicht nur
165 der Gesundheit der Bürger*innen direkt zugute. Es bringt auch das Land nach
166 vorne: Mit einem solchen Verbund kann Baden-Württemberg mit anderen
167 Spitzenregionen in Deutschland und international mithalten und wirtschaftlich
168 profitieren.

169 Zudem wollen wir in der Region Rhein-Neckar die Gesundheits- und
170 Lebenswissenschaften stärker bündeln – in Form eines weiteren Innovationscampus

171 ähnlich dem Cyber Valley. Von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung, von der
172 Krebsforschung bis zur KI werden wir Unikliniken, Hochschulen, außeruniversitäre
173 Forschung und Wirtschaft zusammenbringen. Durch enge regionale Vernetzung
174 schaffen wir so einen weiteren internationalen Leuchtturm der Spitzenforschung
175 im Land.

176 Wir unterstützen die baden-württembergische Forschung dabei, zukunftssträchtige
177 Forschungsfelder zu erschließen. Dazu gehören Quantencomputing und
178 Quantensensorik, Materialforschung, adaptive Fertigung und andere. Damit die
179 Mobilitäts- und Energiewende gelingt, müssen wir die Batterieforschung weiter
180 ausbauen. Wir unterstützen weitere Forschung in der Biotechnologie. Insbesondere
181 Bioökonomie und Verfahrenstechnik sind entscheidende Zukunftsfelder. In Medizin
182 und biotechnologischen Anwendungen konnten durch die Gentechnik wichtige
183 Fortschritte erzielt werden, während ihre Anwendung im Agrarbereich zu neuen
184 Problemen geführt hat. Wie bei jeder Technologie muss der politische Kompass zum
185 Umgang mit alten wie neuen gentechnischen Verfahren sein, einerseits die
186 Freiheit der Forschung zu gewährleisten und andererseits bei der Anwendung
187 Gefahren für Mensch und Umwelt auszuschließen. Nicht die Technologie, sondern
188 ihre Chancen, Risiken und Folgen stehen im Zentrum. Es gilt daher, an einem
189 strengen Zulassungsverfahren und am europäisch verankerten Vorsorgeprinzip
190 festzuhalten. Dazu bleiben Risikoprüfungen auf umfassender wissenschaftlicher
191 Basis und eine Regulierung nötig, die unkontrollierbare Verbreitung ausschließen
192 und über eine verbindliche Kennzeichnung die gentechnikfreie Produktion und die
193 Wahlfreiheit der Verbraucher*innen schützen. Entsprechend braucht es eine
194 Stärkung der Risiko- und Nachweisforschung. Gerade im Agrarbereich soll die
195 Forschung zu alternativen Ansätzen, die auf traditionelle und ökologische
196 Züchtungsverfahren setzen, gestärkt werden.

197 Corona-Krise und Klimakrise werfen Fragen der gesellschaftlichen
198 Krisenfestigkeit und Widerstandsfähigkeit auf. Auch darin sehen wir ein
199 zukunftsrelevantes Forschungsfeld. Bei der Förderung von Forschung, die für die
200 zentralen Transformationsprozesse im Zuge der Klimakrise relevant ist, gehen wir
201 inter- und transdisziplinär vor. Besonders im Fokus stehen dabei die
202 Gesellschaftswissenschaften, etwa wenn es um Fragen des gesellschaftlichen
203 Zusammenhalts oder der Einbindung gesellschaftswissenschaftlicher Perspektiven
204 in natur- und technikwissenschaftliche Fragenstellungen geht. Ein weiterer
205 Bereich sind Forschung und Lehre im Kontext pluraler Ökonomik, die wir zusammen
206 mit den volkswirtschaftlichen Fakultäten im Land stärken wollen. Um hier
207 wichtige Forschungsvorhaben angemessen fördern zu können, wollen wir
208 Begutachtungsprozesse bei der Fördermittelvergabe vermehrt an inter- und
209 transdisziplinären Ansätzen ausrichten.

210 Baden-Württemberg ist Vorreiter bei der Forschung zu KI und Digitalisierung.
211 Dies wollen wir weiter ausbauen – insbesondere die Robotik, die
212 Medizininformatik und die Verbindung zwischen KI und Gesundheitsfragen. Dazu
213 gehört auch eine verbesserte Datenbereitstellung, die die Diversität der
214 Menschen ausdrückt. Der „Gender Data Gap“ insbesondere in der KI-Forschung muss
215 geschlossen werden. Das bedeutet: Wir werden aktiv dafür Sorge tragen, dass der

216 Forschung gleichberechtigt Daten aller Geschlechter zugrunde gelegt werden. Wir
217 setzen uns für eine diskriminierungsfreie Datenverarbeitung ein. Damit werden
218 wir der Vielfalt gesellschaftlicher Realitäten gerecht. Wir setzen uns deswegen
219 für einen werteorientierten europäischen Weg der KI-Forschung ein.

220 **Wir entwickeln unsere Hochschulen partnerschaftlich weiter**

221 Wir stehen für die vollständige Umsetzung der Hochschulfinanzierungsvereinbarung
222 II. Sie bietet den baden-württembergischen Hochschulen finanzielle
223 Verlässlichkeit und eine sichere Grundfinanzierung – auch und gerade in der
224 Post-Corona-Zeit. Die Einführung allgemeiner Studiengebühren lehnen wir weiter
225 ab.

226 In der kommenden Legislaturperiode muss über die Fortführung der
227 Hochschulfinanzierung entschieden werden. Mit einer
228 Hochschulfinanzierungsvereinbarung III wollen wir den Kurs einer verlässlichen
229 Grundfinanzierung fortsetzen. Neben einem Landesforschungsbudget, das nach
230 wissenschaftlichen Kriterien vergeben wird, legen wir dabei einen Schwerpunkt
231 auf die Themen Bau und Unterhalt.

232 Wir überprüfen die Hochschulgesetzgebung fortwährend auf ihre Krisenfestigkeit.
233 Daher etablieren wir beispielsweise Regeln für pandemiebedingte Verzögerungen in
234 Qualifikationsphasen oder die Anerkennung von Familienzeiten. Und zwar mit Blick
235 auf Studierende, wissenschaftliche Angestellte und Professor*innen, die aufgrund
236 fehlender Betreuung in ihrem Studium bzw. in Forschung und Lehre eingeschränkt
237 sind.

238 In einem „Dialogprozess Zukunftslabor Hochschulen“ wollen wir die Hochschulen
239 weiterentwickeln. Vertreter*innen aller Statusgruppen sollen hier gemeinsam mit
240 gesellschaftlichen Akteur*innen das Entwicklungspotenzial des baden-
241 württembergischen Hochschulsystems ausloten. Damit eröffnen wir einen Raum, in
242 dem mutig über zentrale Fragen nachgedacht werden kann: über die konkrete
243 Weiterentwicklung der Lehre, der Beteiligung, der Karrierewege und der
244 Hochschulgovernance. Als Vorbild kann hier der erfolgreich abgeschlossene
245 Kulturdialog dienen. Wir wollen die Ergebnisse des „Dialogprozesses
246 Zukunftslabor Hochschulen“ umsetzen. Die Hochschulgesetzgebung, Karrierewege und
247 landesweite Vorgaben für die Lehre entwickeln wir im Anschluss daran
248 entsprechend weiter.

249 Wir unterstützen zudem eine Modellhochschule dabei, mit neuen Lehr-, Forschungs-
250 und Governancekonzepten zu experimentieren und diese ganzheitlich umzusetzen.
251 Die Modellhochschule wird in einem wettbewerblichen Verfahren ausgewählt.
252

253 Auf Basis der Weiterentwicklungsklausel werden wir Hochschulverbänden, die ein
254 tragfähiges Konzept zur Qualitätssicherung vorlegen, ein eigenständiges
255 Promotionsrecht verleihen.

256 **Update für Studium, digitale Lehre und innovative Lernmodelle**

257 Wir verpassen Studium und Lehre ein Update. Dazu evaluieren wir die Erfahrungen,
258 die besonders im Corona-Semester gemacht wurden, gemeinsam mit Studierenden und

259 Lehrenden. Mit einer „Landesstrategie für digitale Lehre“ bringen wir die
260 sichere Digitalisierung der Hochschulen in Lehre und Forschung weiter voran.
261 Ziel ist es dabei, die digitale Lehre zur Grundlage einer „Bildung für alle“
262 auszubauen. Damit können sich Hochschulen weiter für die Gesellschaft öffnen –
263 ein gewünschter Wissenstransfer in die Gesellschaft.

264

265 Eine Hochschule für alle ist nicht nur baulich, sondern auch im Lehrmaterial und
266 in den Lehrformaten barrierefrei. Damit dies an allen Hochschulen gelingt,
267 werden wir das Studienzentrum für Sehgeschädigte (SZS) am Karlsruher Institut
268 für Technologie zu einem Dienstleistungszentrum für barrierefreie Lehre für alle
269 Hochschulen des Landes ausbauen.

270 Wir sorgen dafür, dass Studierende stärker in allen Gremien mit direktem Lehr-
271 und Studienbezug vertreten sind als heute und so ihre Erfahrung dort direkt
272 einbringen können. Perspektivisch stärken wir die Studierenden in den Gremien
273 der Studierendenwerke und geben ihnen mehr Mitspracherechte.

274 Wir fördern innovative Lehrmodelle wie beispielsweise das sogenannte „Service
275 Learning“ oder Hackathons. Hackathons sind Wettbewerbe, bei denen Studierende
276 gemeinsam mit Lehrenden hochschulübergreifend praxisorientierte Lösungen für
277 Zukunftsaufgaben suchen. Beim „Service Learning“ geht es darum, ein Studium mit
278 bürgerschaftlichem Engagement zu bereichern. Auch hierfür muss man Freiräume im
279 Studium und Leistungspunkte (ECTS) erhalten können.

280 Das Lehramtsstudium, das gemeinsam von Pädagogischen Hochschulen, Universitäten
281 und den Seminaren organisiert wird, ist entscheidend für die Qualität der
282 Lehrer*innen. Wir haben dieses Studium reformiert und Medienbildung sowie den
283 Umgang mit Heterogenität und Inklusion darin verankert. Darauf bauen wir auf.
284 Wir werden überprüfen, wo sich das reformierte Studium bewährt hat und wo es
285 Nachjustierungsbedarf gibt.

286 **Vielfalt fördern, Freiheiten erhalten**

287 Wir stärken die Vielfalt an den Hochschulen. Wir begleiten die Hochschulen in
288 Baden-Württemberg dabei, die entsprechenden Maßnahmen umzusetzen, die im
289 Landeshochschulgesetz sowie in der Hochschulfinanzierungsvereinbarung II
290 verankert sind. Dazu zählt unter anderem die transparente Erfassung
291 gleichstellungsrelevanter Daten, etwa zu einem möglichen Gender Pay Gap. Wir
292 nehmen insbesondere die Studieneingangsphase sowie die Karriereverläufe wie
293 Berufungen und Tenure Track in den Blick. Die Maßnahmen zur Förderung von
294 Wissenschaftlerinnen werden wir ausbauen und verzahnen, die
295 Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen stärken. Perspektivisch setzen wir
296 uns für Unisex-Toiletten an unseren Hochschulen ein. Außerdem setzen wir uns für
297 einen diskriminierungsfreien Hochschulalltag von TIN-Studierenden (trans*,
298 intersex, nicht-binär) ein, zum Beispiel indem wir einfache Namensänderungen
299 ermöglichen und sämtliches Verwaltungspersonal sensibilisieren. Transphobie hat
300 an unseren Hochschulen keinen Platz.

301 Baden-Württembergs Hochschulen leben von engagierten Wissenschaftler*innen aus
302 der ganzen Welt. Gelingende Forschung braucht nicht nur eine gute finanzielle

303 Absicherung, sondern auch die Möglichkeit, frei zu denken und sich frei
304 auszutauschen. Für uns ist es eine wichtige Aufgabe der Hochschulen, die
305 Vielfalt zu fördern und diese Freiheiten zu erhalten.

306

307 Hochschulen waren aber auch schon immer Orte kritischer Selbstreflexion. Die
308 Black-Lives-Matter-Bewegung (BLM) hat uns nochmal eindrücklich ins Bewusstsein
309 gerufen, wie sehr diskriminierende Strukturen und Denkweisen in der
310 Gesellschaft, aber auch in Institutionen verankert sind. Mit der Gesamtstrategie
311 „Koloniale Verantwortung“ arbeiten wir die koloniale Geschichte auch an unseren
312 Hochschulen auf. Jede Hochschule, die als Institution, durch ihre Sammlungen
313 oder durch Personen einen Bezug zur Kolonialzeit aufweist, soll ihre Strukturen
314 und Bezüge öffentlich aufarbeiten.

315 Die Hochschulen im Land bilden die Gestalter*innen von morgen aus. Hier wird
316 Zukunft gemacht! Wir Grüne wollen Studiengänge wie Informatik oder Technik- und
317 Naturwissenschaften so gestalten, dass diese für alle attraktiv sind. So können
318 unterschiedliche Lebenswelten und Perspektiven in die Gestaltung der Zukunft
319 einfließen. Im Sinne tatsächlicher Gleichberechtigung unterstützen wir dabei
320 besondere Angebote für Frauen in Studiengängen, in denen diese
321 unterrepräsentiert sind.

322 Studierende haben es oft schwer, ein bezahlbares Zimmer oder eine Wohnung zu
323 finden. Diese soziale Frage betrifft längst nicht mehr nur die
324 Universitätsstädte. Wir unterstützen daher die baden-württembergischen
325 Studierendenwerke bei ihrer Aufgabe, günstigen Wohnraum bereitzustellen.
326 Studierende mit Behinderungen sollen nachteilslos und diskriminierungsfrei an
327 unseren Universitäten studieren können. Deshalb setzen wir uns für
328 Barrierefreiheit der Gebäude sowie für einen fairen Nachteilsausgleich ein,
329 inklusive Prüfungsangeboten und der Sensibilisierung für Inklusion an
330 Hochschulen. Wir wollen den Austausch mit Studierenden mit psychischen
331 Störungen, chronischen Krankheiten oder unsichtbaren Behinderungen stärken, um
332 deren Bedürfnissen nach inklusiver Lehre nachzukommen.

333 **Für Hochschulen, die Nachhaltigkeit erforschen - und umsetzen**

334 Forschung trägt dazu bei, die drängenden Probleme des Klima- und Artenschutzes
335 zu lösen. Zugleich stecken im Bau und Betrieb der Hochschulen und
336 Studierendenwerke noch ungenutzte ökologische Potenziale. Beides wollen wir
337 miteinander verbinden.

338 Wissenschaft für Nachhaltigkeit – wir gehen voran. Dazu wollen wir einen
339 Schwerpunkt in der Forschungsförderung setzen. Hierzu werden wir erneut eine
340 „Expertengruppe Nachhaltigkeit“ einsetzen, die Handlungsempfehlungen für gute,
341 nachhaltige Forschungskonzepte erarbeitet. Wir wollen den „Umweltforschungsplan
342 Baden-Württemberg für Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ von Umwelt- und
343 Wissenschaftsministerium deutlich erweitern. Wir setzen uns dafür ein, dem
344 ökologischen Grundlagenwissen in den relevanten Fächern einen stärkeren
345 Stellenwert zu geben. In der Lehramtsausbildung wollen wir Nachhaltigkeit und
346 Klimaschutz stärker verankern.

347 Sowohl in der Forschung als auch im Hochschulbetrieb soll Baden-Württemberg
348 Leitregion für emissionsfreie Mobilität werden. Dazu bauen wir analog zum Cyber
349 Valley eine landesweite Plattform Mobilitätsforschung entlang der Achse
350 Karlsruhe-Stuttgart-Ulm auf. Hierzu gehört auch das neue „Baden-Württemberg
351 Institut für Nachhaltige Mobilität“. Das Modellprojekt emissionsfreier Campus
352 wollen wir auf weitere Hochschulen ausweiten.

353 Unser Ziel: Hochschulen und Studierendenwerke sind ökologische Vorreiter in
354 Baden-Württemberg. Dafür machen wir Klimaschutz zur Chef*innensache: Wir haben
355 Nachhaltigkeit zu den zentralen Aufgaben der Hochschulen erhoben und die
356 Verantwortung direkt bei den Hochschulleitungen angesiedelt. Sämtliche
357 Hochschulen sollen in den nächsten zehn Jahren auf einen CO₂-neutralen Betrieb
358 umgestellt werden. Dazu beschleunigen wir die Sanierungen der Hochschulgebäude,
359 um die Energieeffizienz zu steigern.

360 In den Hochschulmensen und Cafeterien der Studierendenwerke gehen täglich mehr
361 als 50.000 Essen über die Theke. Wir wollen den Anteil an biologischem und
362 regionalem Essen hier deutlich ausbauen. Außerdem soll jeden Tag ein preiswertes
363 veganes bzw. vegetarisches Gericht angeboten werden.

364 Wir unterstützen Forschungsvorhaben zur Kreislaufwirtschaft im Hinblick auf
365 Fertigung und Konsumverhalten. Hochschulen und Studierendenwerke sollen nach
366 dem Zero-Waste-Prinzip eigene Strategien für eine vollständige
367 Kreislaufwirtschaft entwickeln und umsetzen. Wir stärken ihnen den Rücken!

368 Die gesellschaftliche Verantwortung der Forschung wird beim Thema Tierversuche
369 besonders deutlich. Wir fordern, eine bundesweite Negativdatenbank einzurichten.
370 So können unnötige Versuchswiederholungen verhindert werden. Wir wollen, dass
371 der Tierschutz im Landeshochschulgesetz verankert wird. Um Tierversuche zu
372 ersetzen, wollen wir Alternativmethoden stärken. Diese Methoden sind die
373 Zukunft. Wir haben deshalb in der vergangenen Legislaturperiode das 3R-Netzwerk
374 (Replacement, Reduction, Refinement) eingerichtet, das hier eine Vorbildfunktion
375 einnimmt. Damit wollen wir die Zahl der Tierversuche senken.

376 **Technikfolgeabschätzung stärken - im Dialog mit Gesellschaft und Wirtschaft**

377 Technikfolgenabschätzung stärken - Dialog verankern: Wir Grüne stehen für eine
378 Politik, die sich an wissenschaftlicher Evidenz orientiert. Es ist wichtig,
379 ethische Perspektiven und Fragen der Technikfolgenabschätzung frühzeitig in
380 die Forschung zu integrieren. Dabei geht es auch um die gesellschaftlichen
381 Auswirkungen von Forschungserkenntnissen und ihren möglichen Anwendungen. Hier
382 muss die Gesellschaft einbezogen werden. Daher wollen wir die
383 Technikfolgenabschätzung stärken und den Dialog der Wissenschaft mit Politik,
384 Gesellschaft und Wirtschaft institutionell verankern. Das Vorsorgeprinzip
385 liefert dazu eine wichtige Orientierung. Wir haben bereits einen Ethik-Beirat
386 zum Thema KI im Cyber Valley eingesetzt. Analog wollen wir ein landesweites
387 Forum Forschungsethik einrichten, das den Dialog zwischen Gesellschaft und
388 Wissenschaft, Politik und Wirtschaft organisiert.

389 Zudem wollen wir neue Formate der Beratung des Landtags durch die Wissenschaft
390 erproben. Das kann beispielsweise ein Rat sein, der mit zufällig ausgewählten

391 Bürger*innen und Wissenschaftler*innen besetzt ist und Impulse zu wichtigen
392 landespolitischen Themen gibt.

393 Eine wichtige Rolle beim Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft kommt der
394 Wissenschaftskommunikation zu. Das hat nicht zuletzt ihre Bedeutung in Zeiten
395 der Pandemie gezeigt. Wissenschaftliche Erkenntnisse so vermitteln zu können,
396 dass sie auch über die Fachwelt hinaus einem interessierten Publikum zugänglich
397 werden, ist eine wichtige Grundlage für wissenschaftlich fundiertes Handeln in
398 Politik und Gesellschaft. Dies stellt eine bedeutende Kompetenz für
399 Wissenschaftler*innen dar, die erlernt und eingeübt werden muss. Wir wollen
400 Wissenschaftskommunikation ausbauen und in der Hochschuldidaktik verankern. Das
401 Nationale Institut für Wissenschaftskommunikation (NaWik) in Karlsruhe ist für
402 uns Ausgangspunkt für den Aufbau starker Orte für Wissenschaftskommunikation.
403 Sie sollen nicht nur Forschende weiterbilden, sondern auch die gesamte
404 Gesellschaft erreichen.

405 Den Austausch zwischen Hochschulen und ihren Standortkommunen wollen wir
406 stärken. Wir schlagen vor, dass Hochschulen hierzu unter Beteiligung
407 gesellschaftlicher Akteur*innen und der Hochschulangehörigen Leitbilder
408 erarbeiten. Im Ergebnis könnte geprüft werden, ob Gemeinderäte ein beratendes
409 Mitglied in die jeweiligen Hochschulräte entsenden.

410 Reallabore sind das Flaggschiff einer Wissenschaft, die am engen Austausch mit
411 der Gesellschaft orientiert ist. Hier lösen Wissenschaft und Gesellschaft
412 partnerschaftlich konkrete Probleme und tragen so dazu bei, die großen
413 gesellschaftlichen Herausforderungen zu lösen. Dieses Format wollen wir
414 verstetigen und ausbauen, auch in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, etwa
415 im EUCOR-Verbund.

416 Bürger*innenwissenschaft oder „citizen science“ findet nicht nur im Reallabor
417 statt. Als Land wollen wir Anreize setzen, damit Hochschulen und
418 Forschungseinrichtungen diese Instrumente des beidseitigen Austauschs verstärkt
419 nutzen. Transfer und Partizipation in der Wissenschaft möchten wir weiter
420 ausbauen. Dazu wollen wir die Entwicklung und Umsetzung neuer
421 Beteiligungsformate fördern.

422 **Hochschulen und Start-ups vernetzen, internationalen Austausch ausbauen**

423 Wir gestalten innovative Wissenschaft aus einer Hand. Von der Grundlage bis zur
424 Anwendung braucht es eine gemeinsame Zuständigkeit und kluge Scharniere. Dies
425 betrifft insbesondere die Einrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft und der
426 Innovationsallianz, für die derzeit das Wirtschaftsministerium zuständig ist.
427 Hier kommt es immer wieder zu Reibungsverlusten. Wie in anderen Ländern wollen
428 wir daher die Zuständigkeit für die wirtschaftsnahe Forschung künftig im
429 Wissenschaftsministerium ansiedeln.

430 Die Wirtschaft in Baden-Württemberg befindet sich in einem grundlegenden
431 Transformationsprozess. Die Bedeutung der Hochschulen als Orte der
432 Weiterbildung, der beruflichen Neuorientierung und des lebensbegleitendes
433 Lernens nimmt zu. Wir stärken die Hochschulen in dieser Rolle – unter anderem
434 durch weitere flexible Studienmodelle, Online-Kurse und indem wir die

435 Rahmenbedingungen für ihre Weiterbildungsangebote anpassen. Auch bei ihren
436 Aktivitäten im Bereich Transfer und Start-ups werden wir die Hochschulen
437 weiterhin und noch umfassender als bisher unterstützen.

438 Wir wollen Förderprogramme und Gründungszentren wie den Gründermotor an
439 Hochschulen weiter ausbauen und vernetzen. An jeder Hochschule in Baden-
440 Württemberg wollen wir eine Außenstelle des Gründermotors etablieren, um junge
441 Gründer*innen zu unterstützen. Darüber hinaus wollen wir die staatlichen Mittel
442 für Risikokapital aufstocken – für die sogenannte Pre-Seed-Phase vor der
443 Gründung, in der z.B. mit Forschung und Entwicklung die Basis gelegt wird, bis
444 zur Venture-Phase, in der das neue Unternehmen gegründet wird und Produktion und
445 Vertrieb aufgebaut werden. Damit helfen wir Start-ups im Land, auch
446 international sichtbarer zu werden und sich schneller zu etablieren.

447 Der wissenschaftliche Austausch über alle Grenzen hinweg ist heute wichtiger
448 denn je. Wir unterstützen den europäischen und internationalen Austausch der
449 Hochschulen und der Studierenden. So beteiligen sich viele Hochschulen in Baden-
450 Württemberg an Europäischen Hochschulen. Der Europäische Campus Oberrhein
451 (EUCOR) ist hier ein Schrittmacher. Wir werden die europäische Vernetzung der
452 Hochschulen ausbauen und weiterentwickeln.

453 **Darum Grün!**

454 Wer Grün wählt, stimmt für

- 455 • Baden-Württemberg als starkes Hochschul- und Forschungsland, das die
456 strategischen Zukunftsthemen in der Forschung und die regionale und
457 internationale Vernetzung stärkt
- 458 • den Austausch zwischen Hochschule, Politik, Gesellschaft und Wirtschaft
459 durch partizipative Forschungsformate
- 460 • neue Instrumente der Technikfolgenabschätzung und der wissenschaftlichen
461 Politikberatung
- 462 • ein Update beim digitalen Lernen und Lehren
- 463 • die Förderung der Vielfalt an den Hochschulen
- 464 • die Stärkung der Wissenschaft für Nachhaltigkeit und für nachhaltig
465 betriebene Hochschulen